



Die Zubehörfalle

Für jedes exklusive Spielzeug gibt es eine Menge Zubehör. Powerbooks machen da keine Ausnahme. Auf den nächsten Seiten geben wir Ihnen einen kleinen Überblick über das reichhaltige Angebot an Zubehör für Powerbooks.



Für 159 Mark kann man den Schreibtisch-Mac mit dem AirDock von Farallon ausrüsten. Das lästige Umstecken von Kabeln entfällt damit.

Eines vorweg – die hier genannten Preise sind lediglich als Anhaltspunkt zu verstehen. Zu oft kommt es vor, daß nahezu identisches Zubehör zu unterschiedlichsten Preisen verkauft wird. Wenn Sie sich für ein bestimmtes Teil interessieren, sollten Sie auf jeden Fall bei mehreren Händlern nachfragen. Oft kann man so ein paar Mark sparen. Vergleich macht reich!

Batterien, Ladegeräte, Netzteile

Wenn Sie mit Ihrem Powerbook wirklich unterwegs sind, was ja schließlich der Sinn eines Powerbooks ist, sollten Sie immer ein paar Ersatzbatterien dabei haben. Zwei Batterien sind das Minimum. Wenn Sie genug Platz haben, können Sie aber ruhig

noch mehr mitnehmen. Manchmal wundert man sich, wie lang der Weg zur nächsten Steckdose ist, gerade wenn der Saft zur Neige geht.

Die Preise für die Batterien variieren je nach Typ. Nickel-Cadmium-Batterien, wie sie in den Powerbooks der 100er-Serie (außer bei dem steinalten Powerbook 100) zur Anwendung kommen, kosten um die 150 Mark pro Stück. Die leistungsfähigeren Nickel-Metallhydrid-Batterien der Duos sowie der 500er Powerbooks schlagen schon mit etwa 230 Mark zu Buche. Noch etwas teurer, aber dafür auch am ausdauerndsten, sind die nagelneuen Lithium-Ionen-Batterien der 5300er-Serie, die man auch im Powerbook 190 einsetzen kann. Ein solcher Akku schlägt mit rund 280 Mark zu Buche. Diese Investition lohnt sich

aber, wenn man über längere Zeit netzunabhängig arbeiten will. Die Betriebsdauer der neuen Batterien gibt Apple mit drei bis fünfeinhalb Stunden an. Mit zweien dieser Stromspeicher kann man also, bei mäßiger Nutzung der Festplatte, schon einen ganzen Arbeitstag auskommen. Natürlich gibt es auch Batterien von Drittanbietern. Die Firma VST bietet z.B. das „Thin Pack“ an. Diese Batterie wird wie eine Bodenplatte unter dem Powerbook angebracht und verlängert die Betriebszeit erheblich.

Natürlich müssen alle Batterien irgendwann auch wieder aufgeladen werden. Hängt man das Powerbook mittels eines Netzteils an eine Steckdose, wird die Batterie automatisch aufgeladen. Ein solches Netzteil wird zwar üblicherweise mitgeliefert,



manchmal kann es aber durchaus sinnvoll sein, ein zweites zur Hand zu haben (eines zu Hause und eines im Büro). Netzteile von Apple kosten je nach Powerbook zwischen 100 und 250 Mark, wobei man voller Freude feststellen kann, daß die Adapter für die neuesten Powerbooks mit 99 Mark am billigsten sind.

Hat man zwei oder mehr Batterien, lohnt sich die Anschaffung eines separaten Ladegerätes. Ein solches läßt weitere 200 Taler in der Kasse des Händlers verschwinden. Für den automobilen Powerbook-Benutzer lohnt sich die Anschaffung eines Adapters für den Zigarettenanzünder (150 bis 300 Mark). Hat man sich des leidigen Zigarettenanzünders nach Blues Brothers Manier entledigt und das Powerbook statt dessen eingestöpselt, wird die Batterie während der Fahrt aufgeladen.

Modems

Die Auswahl an Modems für das Powerbook ist riesig. Zum einen kann man natürlich jedes gewöhnliche Modem an den entsprechenden Port anstöpseln. Um richtig unabhängig zu sein, sollte man aber eines der batteriebetriebenen Geräte auswählen. Empfehlenswerter sind da schon die speziell für die Powerbooks entwickelten internen Modems. Die gehen nicht verloren und beziehen ihren Strom vom Mac. Zu den Standardlösungen gehören beispielsweise die „Express Modems“ von Apple oder

die „PowerPort“-Modems von Global Village. Mit der Einführung des PCMCIA-Standards in den neuen Powerbooks (in der 500er-Serie sind solche Karten über einen Adapter einsetzbar) werden sich auch die wesentlich kleineren PCMCIA-Modems sicher schnell durchsetzen. Für den mobilen Datenverkehr über ein Handy benötigt man besondere GSM-Karten, die von Nokia, Dr. Neuhaus (beide bei Prisma Express erhältlich, Tel: 0180/534 59 95) und seit neuestem von Ericsson angeboten werden.

Taschen

Ein Powerbook einfach im Rucksack durch die Gegend zu tragen, ist wohl kaum die angesagte Lösung. Also gibt es eine reichhaltige Auswahl an Tragetaschen und Koffern, die meistens auch noch Platz für das notwendige Zubehör aufweisen. Die Preise sind auch hier ebenso weit gefächert wie die Auswahl. Eine einfache Kunststofftasche erhält man schon für fünfzig Mark, während ein Luxusmodell aus Leder schlimmstenfalls so teuer wie das Powerbook selber kommen kann. Wer's braucht ... Eigentlich braucht man ja nur ein Behältnis, das schützt und in dem das übrige Zubehör Platz findet.

SCSI-Adapter

Da der SCSI-Anschluß der Powerbooks als HDI-30-Stecker ausgeführt ist, benötigt man zum Anschluß externer Geräte einen Adapter oder ein Ka-

bel, das einen DB-25- oder DB-50-Stecker zur Verfügung stellt (zwischen 40 und 90 Mark). Einige Adapter lassen sich sogar derart umschalten, daß man die interne Powerbook-Festplatte als letztes Gerät einer SCSI-Kette am Schreibtisch-Mac betreiben kann. Das Kopieren größerer Datenmengen geht so wesentlich schneller vonstatten als über einen Netzwerkverbindung.


Netzwerke

Von besonderer Wichtigkeit ist die Möglichkeit, ein Powerbook an ein Netzwerk anzuschließen. Sei es, um Daten abzugleichen oder um das Tagewerk auszudrucken. Mit der Infrarot-Schnittstelle der neuen Powerbooks wird einem dieser Schritt erheblich erleichtert, da keinerlei Kabelverbindungen mehr erforderlich sind. Nicht

So geben Sie die letzten Kröten aus, die Ihnen nach dem Kauf eines Powerbooks geblieben sind.

einmal der Umweg über die „Auswahl“ ist nötig, da die Verbindung automatisch hergestellt wird, sobald sich zwei mit IR-Schnittstellen ausgerüstete Geräte gegenüberstehen. Da die Schreibtisch-Macs nicht über eine solche Schnittstelle verfügen, bietet Farallon eine solche zum Nachrüsten an.

Für die Einbindung per Kabel bieten sich mehrere Möglichkeiten an. Die serielle Anbindung an ein Apple-Talk-Netzwerk ist mit dem LocalTalk-Anschluß der Powerbooks kein Problem. Bei Ethernet-Netzwerken wird es da schon schwieriger. Enthielten die Powerbooks der 500er-Serie noch eine entsprechende Schnittstelle, sucht man diese bei den neuen Modellen vergeblich. Hier sollte man auf eine PC-Card ausweichen.

Wirklich empfehlenswert sind hier die Produkte von Farallon (wie etwa die „EtherMac Combo“ mit 10Base-T- und Thinnet-Anschluß) und Dayna (Die „CommuniCard Plus“ bietet sogar eine Kombination aus Ethernet-Karte und 28,8kbps-Modem auf einer einzigen Karte), womit die am häufigsten benötigten Anwendungen vereint sind. 

Die Infrarot-Schnittstelle zum Nachrüsten der Powerbook 190-Serie ist, bei einem Preis von nur 99 Mark, ein absolut empfehlenswertes Muß.



Auf eingebautes Ethernet muß man bei den neuen Powerbooks verzichten. Dafür freut sich die Zubehörindustrie und bietet diverse Netzwerkkarten im PCMCIA-Format an.

Powerbook-Batterien sollten (außer beim Modell 100) immer vollständig entladen werden, bevor man sie wieder auflädt. Ansonsten verlieren sie mit der Zeit ihre Speicherfähigkeit. Für solche Fälle bietet die Firma Compaq AG (Tel: 0041-31 911 49-49) einen Auffrischungsservice an, der die Batterien wieder auf ihr ursprüngliches Leistungsniveau zurückbringen soll.